



## Wettbewerb

Klinikum Stuttgart Katharinenhospital

Zusammenführung des Zentrums für Innere Medizin und des Zentrums für Operative Medizin  
im Rahmen der Weiterentwicklung am Standort Mitte

Beschränkter Realisierungswettbewerb mit 7 Teilnehmern

Preisgericht 09.06.2010: 1. Preis Arcass Freie Architekten BDA

Stuttgarter Nachrichten 11.06.2010

# Neues Gesicht für Katharinenhospital

Stadt investiert bis 2015 rund 245 Millionen Euro in OP-Zentrum und Innere Medizin

VON KONSTANTIN SCHWARZ

**STUTT GART.** Dem Katharinenhospital (KH) als größtem städtischen Krankenhaus steht von 2011 an ein weiterer großer Eingriff bevor. Entlang der Kriegsbergstraße will die Stadt bis 2015 zwei neue Zentren für Innere und Operative Medizin errichten.

Das bestehende Eingangsgebäude, der Katharinenhof, wird komplett umgebaut, daneben entsteht ein Block mit Haupteingang, drei Behandlungs- und vier auskragenden Bettengeschossen neu. Unter anderem für die Strahlentherapie wird es zudem einen Neubau am Hegelplatz geben. Die 39 000 Quadratmeter Nutzfläche und 450 Betten sollen 245 Millionen Euro kosten.

Patienten und Beschäftigte erleben das KH heute als Baustelle: Zum Kriegsberg hin wächst bis Ende 2012 die neue Kinder- und Frauenklinik in die Höhe, ein Modulbau hat Zusatzbetten aufgenommen, im langgestreckten Betten-Hochhaus sanieren Handwerker bei laufendem Betrieb die teils aus den 60er Jahren stammenden Stationen. Nun kommt noch ein Baufeld hinzu.

Eine 23-köpfige Jury bestimmte laut dem Preisgerichts-Vorsitzenden Wolfgang Riehle in großer Eintracht aus sieben Büros den Entwurf der Stuttgarter Architekten Arcass zum Sieger. Erika Putz, Lucas Müller und ihre drei weiteren Partner gelten als Krankenhaus-Experten. In den letzten 50



Geplante Neubauten am Katharinenhospital mit Patientenzimmern in Aussichts- lage Foto: Arcass

Jahren legte das Büro an fast jedem Haus in Stuttgart und viele weitere Hand an. „Wir wollen dem KH zur Stadt hin ein neues Gesicht geben, das Orientierung gibt“, verspricht Lucas Müller ein Markenzeichen.

Mit den Neubauten will das Klinikum bis 2015 den großen Schritt zur Zentralisierung auf die Standorte KH und Bad Cannstatt geschafft haben. „Das ist unsere wichtigste Investition“, verdeutlichte OB Wolfgang Schuster bei einer Pressevorstellung der Pläne am Donnerstag die Prioritäten.

Kürzere Wege soll es durch die Konzentration nicht nur für die Patienten, sondern

auch das Personal geben, lobte Direktor Dr. Claude Krier die „gute Funktionalität“ des Entwurfs. „Das Klinikum erhält eine klare Perspektive“, sagte er. Weniger Wartezeiten und wirtschaftliche Abläufe seien eine Prämisse für den Neubau, so Krankenhausbürgermeister Klaus-Peter Murawski (Grüne).

Über „differenzierte Gebäude statt eines langen Riegels“ freute sich Baubürgermeister Matthias Hahn (SPD). Er will die Kriegsbergstraße bis 2015 auf zwei Spuren verengt und mit mehr Grün flankiert haben. Eine grüne Achse soll zudem durch das KH-Gelände führen.

Stuttgarter Zeitung 11.06.2010



So stellen sich die Architekten das neue Haupt- und Eingangsgebäude an der Kriegsbergstraße vor.

Animation: Büro Arcass/Foto: Horst Rudel

## Das neue Herz des Klinikums

**Wettbewerb** Das Architekturbüro Arcass gewinnt den ersten Preis für das 250-Millionen-Euro-Projekt. *Von Thomas Borgmann*

Als der Oberbürgermeister gestern Mittag um zwölf Uhr den Stuttgarter Architekten Erika Putz und Lucas Müller zu ihrem siegreichen Entwurf gratulierte, war ihm vor allem ein tagespolitisch aktueller Hinweis wichtig: „Entgegen dem, was oft in den Zeitungen steht, ist nicht etwa Stuttgart 21 das größte Bauvorhaben der Stadt, sondern die Neuordnung und Modernisierung des Klinikums.“ Dafür, so Wolfgang Schuster, „investieren wir und das Land binnen zehn Jahren bis 2015 insgesamt rund 800 Millionen Euro“.

Ein wesentlicher Baustein für diese Neuordnung ist nach den Worten des Oberbürgermeisters das künftige Zentrum für innere Medizin und operative Medizin an der Kriegsbergstraße. Kostenpunkt 250 Millionen Euro. 2012 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden, 2015 soll das neue Herz des Klinikums mit seinem zentralen Eingangsbereich für das gesamte Areal des Katharinenhospitals fertig sein. Im Landeskrankenhausplan, so teilte Bürgermeister Klaus-Peter Murawski gestern mit, seien die Beiträge des Landes für die jetzt beginnende Detailplanung bereits enthalten – der Oberbürgermeister dringt darauf, „dass es von nun an zügig weitergeht“.

Für Claude Krier, den Ärztlichen Direktor des Stuttgarter Klinikums, war gestern „ein besonders schöner Tag“ – und das lag für ihn nicht nur am hochsommerlichen Wetter: „Der Siegerentwurf des Büros Arcass bietet uns höchste Funktionalität und Wirtschaftlichkeit, außerdem freuen wir uns über das Bekenntnis der Stadt zu ihrem Klinikum.“ Auch der Baubürgermeister Matthias Hahn war voll des Lobes: „Dieser preisgekrönte Entwurf überzeugt auch städtebaulich, indem er einen Grünzug be-

Heute steht auf dem Grundstück noch die alte Urologie, die abgerissen wird.

trägt, der einen Durchgang durch das Areal vom Stadtgarten her in die Wohngebiete an der Seestraße schafft“. Außerdem, so Hahn, gehe er „fest davon aus, dass 2015, wenn dieser Krankenhausneubau fertig ist, auch die Kriegsbergstraße zum Boulevard aufgewertet und der Stadtgarten auf der anderen Straßenseite neu gestaltet sein wird“. Schließlich, so der Bürgermeister, liege die besondere Qualität des Entwurfs von Erika Putz und Lucas Müller in einem neuen Eingangsbereich, der von der Kriegsbergstraße her geradewegs auch auf das im Bau befindliche „Olgäle“ und die Frauenklinik führe.

Das neue Herzstück des Stuttgarter Klinikums, das in Abschnitten errichtet werden wird, ragt bis zu sieben Stockwerke hoch empor. Heute steht auf diesem Grundstück noch die alte Urologie, die abgerissen wird. Der sogenannte Katharinenhof daneben, in dem heute der Haupteingang zum Katharinenhospital liegt, wird im Zuge der Neuordnung innen grundlegend umgebaut. Die künftige Strahlenthe-

rapie, so schlagen es die Architekten vor, wird in einem unweit des Hegelplatzes angeordneten, separaten Gebäude untergebracht. Insgesamt werden in den neuen Bauten 39 000 Quadratmeter Nutzfläche entstehen – für vielfältige Operations- und Behandlungsbereiche, aber auch für 450 stationäre Betten.

Der Architekt Lucas Müller vom Büro Arcass erklärte: „Wir freuen uns natürlich sehr über unseren Wettbewerbserfolg.“ Der sei umso leichter möglich gewesen, weil die Verantwortlichen bei der Stadt das außerordentlich komplizierte Verfahren hochprofessionell vorbereitet und begleitet haben. Umso besser sei am Ende auch das Ergebnis ausgefallen.

Juryvorstand Wolfgang Riehle, der Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, sagte: „Der Entwurf des Büros Arcass hat keine gravierenden Schwächen. Das hat das Preisgericht, das am Mittwoch tagte, überzeugt.“ Die „gewaltige Nachverdichtung an der Kriegsbergstraße“, so Riehle, werde durch Innenhöfe und begrünte Wege aufgelockert.

Am Ende sah sich auch der Krankenhausbürgermeister Klaus-Peter Murawski zu einer politischen Stellungnahme veranlasst: „In allen Umfragen legen die Bürger auf zwei Bereiche den größten Wert: auf den Nahverkehr und die Krankenhäuser.“

### ENTWÜRFE VON SIEBEN ARCHITEKTURBÜROS

**Wettbewerb** Der mit 240 000 Euro dotierte Architektenwettbewerb ist einer der aufwendigsten der vergangenen Jahre gewesen. Sieben Büros, die auf den Bau von Kliniken spezialisiert sind, waren von der Stadt zur Teilnahme eingeladen. Die 23-köpfige Jury hat mit breiter Mehrheit – bei einer Gegenstimme – entschieden.

**Preisträger** 1. Preis: Arcass Freie Architekten, Stuttgart, Lu-

cas Müller, Erika Putz (110 000 Euro); 2. Preis: Architekturbüro Heinle, Wischer und Partner, Stuttgart (80 000 Euro); 3. Preis: Architektengemeinschaft Itten Brechbühl (Schweiz) mit Bodamer Architekten, Stuttgart (50 000 Euro)

**Ausstellung** Alle sieben Wettbewerbsarbeiten sind von heute an bis zum Montag, dem 21. Juni, im zweiten Stock des

Stuttgarter Rathauses zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr.

**Neubauten** Einige der Projekte im Rahmen der Neuordnung des Stuttgarter Klinikums sind bereits fertiggestellt: so das Bildungs- und Versorgungszentrum an der Hegelstraße beim Linden-Museum sowie das neue Dienstleistungszentrum an der Sattlerstraße. *tom*